

PROAKTIV BLEIBEN*Teamwork makes the dream work*

WIEN. „Gerade im Krisenfall ist es wichtig, wenn man sich auf sein Team und seine Kunden verlassen kann“, weiß Petra Leitner, Geschäftsführerin massgeschneidert. In der Agentur, die im Sommer ihr zehnjähriges Jubiläum feiert, haben sich bereits alle auf die neue Situation eingestellt. In der Krise sieht Leitner auch eine Chance: „Wir wollen als Team und mit unseren Kunden noch enger zusammenwachsen.“

Täglich eine neue Idee

In der aktuellen Situation heißt es vor allem, spontan zu bleiben. „Wir hatten das Jahr eigentlich komplett mit unseren Kunden durchgeplant. Jetzt heißt es, neue Ideen zu kreieren, proaktiv zu bleiben und sich mit der Situation anzufreunden.“ Wichtig sei, so Leitner weiter, dass sie ihr komplettes Team halten könne und tolle Kunden an ihrer Seite habe. In die Zukunft blickt sie zuversichtlich: „Auch wenn es für uns alle eine riesige Challenge ist, positiv bleiben. Denn: Teamwork makes the dream work.“



© massgeschneidert

Staying at home

Das Team von massgeschneidert schwenkt derzeit auf Skype & Co. um.

Mehr Mut zum Ja!

In einem von Shitstorms und Alarmismus geprägten Meinungsmarkt hilft nur professionelle Kommunikation.



© Skills/Sebastian Philipp

Karin Wiesinger ist Partnerin der Wiener PR-Agentur Skills mit Schwerpunkten auf Krisen- und Infrastrukturkommunikation.

Gastkommentar

••• Von Karin Wiesinger

WIEN. Ob Demonstrationen von Bürgerinitiativen gegen ein neues Bauprojekt oder Anrainer-Proteste gegen geplante Windkraftanlagen – viel zu oft fehlt es Entscheidungsträgern heute an Mut, gegen einen (vermeintlichen) Mainstream für ein Projekt einzutreten. Dabei hat in der Arena der öffentlichen Meinung schon verloren, wer sich erst gar nicht hineintraut. Die richtige Information zur richtigen Zeit am richtigen Ort kann über die Zukunft eines Projekts entscheiden.

Schweigespirale stoppen

Vor allem im Infrastrukturbereich können Krisensituationen und Konflikte mit Bürgergruppen oder NGOs Projekte jahrelang verzögern und damit ernsthafte wirtschaftliche Schäden verursachen. Angesichts des aufgeheizten Meinungsklimas scheuen Entscheidungsträger

daher davor zurück, Projektbetreiber offen zu unterstützen. Es sind kaum unabhängige Stimmen zu hören, welche die Diskussion versachlichen. Gleichzeitig kooperieren die Gegner, verschärfen das Meinungsklima weiter und treiben so die sogenannte Schweigespirale an.

Dieses Bild beschreibt die gerade bei Infrastrukturprojekten häufige Situation, dass in der Öffentlichkeit der Eindruck

einer großen Gegnerschaft entsteht, auch wenn die (stillen) Befürworter in Wahrheit überwiegen.

In der Meinungsarena

Projektbetreiber können nur dann effizient gegensteuern, wenn sie selbst in der öffentlichen Meinungsarena aktiv werden:

Schritt 1: Zuhören. Sich selbst ein Bild über vorhandene Anliegen und Interessen der unterschiedlichen Mitspieler machen. **Schritt 2: Erklären.** Erst wenn das Ziel eines Projekts sowie sein Nutzen in Wort & Bild aufbereitet sind, selbst aktiv werden; für Interessierte und Betroffene etwa in Form einer eigenen Projekt-Website.

Schritt 3: In einen Dialog treten. Den eigenen Standpunkt kann man nur im Gespräch mit jemandem klarlegen. Es braucht daher Gespräche auf Augenhöhe – mit Medien, den Bürgern und/oder Anrainern –, um sich Gehör zu verschaffen.

”

Projektbetreiber können nur dann effizient gegensteuern, wenn sie selbst aktiv werden.

“